



Christus, von musizierenden Engeln umgeben, 1480/90 (Antwerpen, Museum der Schönen Künste)

# Kirchenmusik zur größeren Ehre Gottes

**Papst Pius XII.** veröffentlichte am **25.12.1955** die

## **Enzyklika *Musicae sacrae disciplina***

Im Folgenden drucken wir einige Auszüge daraus ab:

### **II. Wesen der Kirchenmusik**

#### **Die Kunst und das göttliche Gesetz**

**21** Es wird sicher niemanden befremden, daß die Kirche so wachsam für die Kirchenmusik besorgt ist. Handelt es sich doch dabei nicht darum, äs-

thetische oder technische, das edle Fach der Musik betreffende Gesetze aufzustellen; die Absicht der Kirche ist vielmehr, sie gegen alles zu schützen, wodurch sie weniger würdig gemacht werden könnte, zum Dienst für etwas so Wichtiges, wie es die Gottesverehrung ist, herangezogen zu werden.

**22** Die Kirchenmusik untersteht hierin keinen anderen Gesetzen und Richtlinien als denen, die für jede religiöse Kunst, ja für die Kunst überhaupt vorgeschrieben sind. ...

#### **Sonderstellung der Kirchenmusik - Anbetung und Dienst Gottes**

**30** Auf diese Richtlinien und Gesetze religiöser Kunst ist die **Kirchenmusik noch durch eine engere und höhere Bindung verpflichtet**, insofern sie an die Kulthandlung näher herantritt als die meisten anderen freien Künste, zum Beispiel die Baukunst, ihre Malerei und Bildhauerei: während nämlich diese Künste **den heiligen Riten einen würdigen Ort zu bereiten** sich bemühen, nimmt sie in der **Ausführung der heiligen Zeremonien und Riten selbst einen bevorzugten Platz** ein. Deshalb muss die Kirche mit größter Sorgfalt darauf sehen, daß von ihr, die sozusagen eine Mitverwalterin der heiligen Liturgie sein soll, achtsam alles ferngehalten werde, was dem heiligen Kult weniger geziemend wäre oder den anwesenden Gläubigen ein Hindernis bei der Erhebung ihres Herzens zu Gott sein könnte.

#### **Würde der Kirchenmusik - Mitverwalterin der heiligen Liturgie - Befruchtung der Seelsorge**

**31** Darin nämlich liegt die Würde der Kirchenmusik, darin ihre erhabene Aufgabe, daß sie die Stimme des op-



Papst Pius XII.



fernden Priesters und des christlichen, Gott den Allerhöchsten lobpreisenden Volkes mit ihren schönen Melodien und mit ihrer Würde ziere und schmücke, die Herzen der anwesenden Gläubigen mit der ihr eigenen Kraft zu Gott erhebe und die liturgischen Gebete der christlichen Gemeinde lebendiger und ergriffener gestalte, auf daß alle den Einen Dreieinigen Gott inbrünstiger und wirksamer lobpreisen und anflehen können.

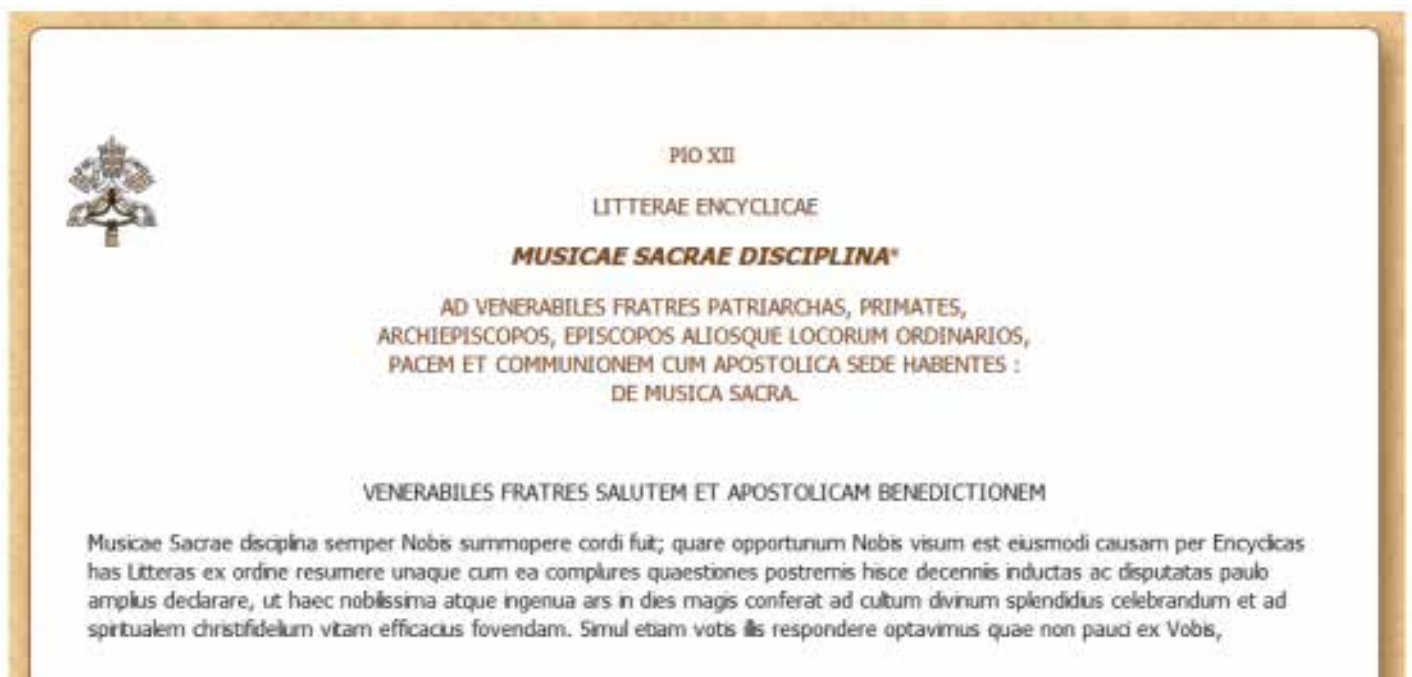
**32** Es wird also **durch die Kirchenmusik die Ehre gemehrt, die Gott von der mit Christus dem Haupte vereinten Kirche erwiesen wird; gemehrt wird auch die Frucht, welche die Gläubigen, durch die frommen Gesänge bewegt, aus der Liturgie**

**sammeln** und in ihrem, eines Christen würdigen, sittlichen Leben offenbaren, wie die tägliche Erfahrung lehrt und viele schriftliche Zeugnisse aus alter und neuer Zeit bestätigen.

**33** Von den "mit reiner klarer Stimme sowie ganz geziemender Melodie" vorgetragenen Gesängen bekennt der hl. Augustinus: *"Durch die heiligen Worte, wenn sie so gesungen werden, fühle ich unsere Herzen frömmer und inniger hingezogen zur Glut der Andacht, als wenn sie nicht so gesungen würden, und ich fühle, wie alle unseren inneren Affekte je nach ihrer Verschiedenheit ihre eigenen Ausdrucksweisen in Stimme und Gesang haben, durch deren, Gott weiß welcher Art, geheime Wahlverwandtschaft sie angeregt werden."*

### Höchster Dienst im Kult bei Opferfeier und Chorgebet

**34** Daraus lässt sich leicht folgern, daß **Würde und Wirkungskraft der Kirchenmusik um so größer sind, je näher diese an das heiligste Geschehen des christlichen Kultes herankommt, an das eucharistische Opfer des Altares.** Sie kann darum nichts Höheres und Erhabeneres tun, als die Stimme des Priesters, der das göttliche Opfer darbringt, mit zartem Klange begleiten, auf seine Anrufungen freudig mit dem umstehenden Volke antworten und die ganze heilige Handlung durch ihre edle Kunst erhellen. An diesen hohen Dienst reicht jener nahe heran, den die sakrale Musik auch ausübt, wenn sie die anderen





hl. Augustinus von Philippe de Champaigne (1602-1674), Los Angeles County Museum of Art

liturgischen Verrichtungen, besonders das Chorgebet, begleitet und verschönert. So ist also dieser "liturgischen" Tonkunst höchste Ehre und größtes Lob zu zollen.

### III. Die drei Eigenschaften der Kirchenmusik: Heiligkeit - Güte der Form - Allgemeinheit

#### Vorbild des gregorianischen Chorals

**40** Da die Kirchenmusik und der religiöse Gesang, wie Wir soeben dargelegt haben, eine so große Würde und Wirksamkeit besitzen, ist es durchaus notwendig, sie in allen ihren Teilen durch ernstes und eifriges Bemühen so zu gestalten, daß sie ihre heilsamen Früchte segensvoll bringen kann.

**41** Zunächst **sollen jener Gesang und jene Kirchenmusik, die mit dem liturgischen Gottesdienst der Kirche aufs engste** verbunden sind, zu

ihrem hohen Ziele, das ihnen gesetzt ist, führen. Diese Musik - so hat weise schon Unser Vorgänger, der hl. Pius X. gemahnt - **"muss notwendig die der Liturgie zukommenden Eigenschaften besitzen, an erster Stelle die Heiligkeit und Güte der Form;** daraus ergibt sich von selbst als weiteres Kennzeichen die Allgemeinheit".

#### Heiligkeit des Gregorianischen Chorals

**42** Heilig soll sie sein: Nichts, was weltliches Gepräge verrät, soll sie in sich aufnehmen noch in die Art und Weise ihres Vortrags sich einschleichen lassen. **Durch seine Heiligkeit zeichnet sich jener Gregorianische Gesang aus, der seit vielen Jahrhunderten in der Kirche Verwendung findet und gleichsam ihr Erbgut genannt werden kann.**

**43** Denn **dieser Gesang passt sich wegen der inneren Harmonie der Weisen mit den Worten des heiligen Textes den letzteren nicht nur sehr eng an,** sondern überträgt sozusagen auch ihre starke Wirkung und lässt ihre Anmut sich in die Herzen der Zuhörer senken; und dies tut er in gewiss einfachen und klaren, aber doch von so hehrer und heiliger Kunst erfüllten Melodien, daß diese in allen aufrichtigen Bewunderung wecken und den Kennern der Kirchenmusik wie den Tonkünstlern selbst ein unerschöpflicher Quell geworden sind, aus dem sie neue Kompositionen schöpften.

**44** Den kostbaren Schatz des Gregorianischen Kirchengesangs sorgfältig zu hüten und dem christlichen Volk in reicher Fülle mitzuteilen, ist die Aufgabe aller derer, denen **Christus der Herr die Reichtümer seiner Kirche zur Wahrung und Austeilung anvertraut hat.** Was darum Unsere Vorgänger, der hl. Pius X., der mit Recht der Erneuerer des Gregorianischen Gesangs genannt wird, und Pius XI. weise angeordnet und eingeschärft haben, wünschen gleichfalls und schreiben auch Wir vor in Würdigung der **überragenden Vorzüge des echten Gregorianischen Gesangs: daß nämlich bei der Ausübung der liturgischen Handlungen dieser Kirchengesang weiteste Verwendung finde und alle Vorsorge getroffen werde für seine richtige, würdige und andächtige Ausführung.** Wenn wegen der neueingeführten Feste neue Weisen zu verfassen sind, möge dies von den wirklich erfahrenen Meistern dieser Kunst so geschehen, daß die Eigengesetze des echten Gregorianischen Gesangs treu innegehalten werden und die neuen Weisen mit



Madonna mit Kind und singenden Engeln (Bildausschnitt), Sandro Botticelli, ca. 1477 (Berlin, SMPK)

den alten an Kraft und Reinheit wetteifern.

### Künstlerischer Wert und Allgemeinheit des Choral

**45** Wenn dies wirklich in jeder Beziehung beachtet wird, so wird auch jener anderen Eigenschaft der Kirchenmusik gebührend Genüge getan, daß sie nämlich ein Musterbild wahrer Kunst darbiere; und wenn **in den katholischen Kirchen der ganzen Welt der Gregorianische Gesang unverfälscht und rein erklingt, dann trägt er auch wie die heilige Römische Liturgie das Zeichen der Allgemeinheit an sich, so daß die Christgläubigen, wo immer sie auf der Erde weilen, die ihnen vertrauten und beinahe heimischen Weisen vernehmen und die wunderbare Einheit der Kirche mit tiefem Trost an sich erfahren.**

### Lateinische Kultsprache und Umgangssprache

Das aber ist einer der Hauptgründe, warum **die Kirche so sehr wünscht, daß mit den lateinischen Worten**

**der heiligen Liturgie deren Gregorianischer Gesang zu einer Einheit verbunden bleibe.**

### Geduldete Ausnahmen nicht ausdehnen

**46** Es ist Uns freilich sehr wohl bekannt, daß vom Apostolischen Stuhle selbst aus schwerwiegenden Gründen gewisse, doch genau umschriebene Ausnahmen in dieser Angelegenheit gestattet worden sind. **Ausnahmen, die Wir jedoch keineswegs erweitert oder ausgedehnt, noch auch ohne die gebührende Erlaubnis, immer des Heiligen Stuhles, in andere Gebiete übertragen wissen wollen.** Ja auch dort, wo man sich dieser Zugeständnisse bedienen darf, sollen die Ortsbischöfe und die übrigen Seelsorger eifrig darauf bedacht sein, daß die Christgläubigen von Jugend auf wenigstens die leichteren und gebräuchlicheren Gregorianischen Gesänge lernen und sie auch beim liturgischen Gottesdienst zu gebrauchen wissen, damit auch die Einheit und Allgemeinheit der Kirche von Tag zu Tag mehr aufleuchte.

### Amt in der Volkssprache in strengen Grenzen

**47** Wo es aber eine **jahrhundertealte und unvordenkliche Gewohnheit** mit sich bringt, daß beim feierlichen eucharistischen Opfer **nach dem lateinischen Gesang der liturgischen Texte Volksgesänge in der Umgangssprache eingefügt werden, können** die zuständigen Oberhirten dies geschehen lassen, „wenn sie der Meinung sind, daß sie (die Gewohnheit) mit Rücksicht auf die Verhältnisse von Ort und Menschen klugerweise nicht beseitigt werden könne, wobei aber **das Gesetz in Geltung bleibt, gemäß dem die liturgischen Worte selbst nicht in der Umgangssprache gesungen werden dürfen,** wie oben sichergestellt worden ist.

### Unterweisung des Volkes - Liturgische Erziehung und Bildung

**48** Damit aber die Sänger und das christliche Volk den Sinn der mit den Melodien verknüpften liturgischen Texte richtig verstehen, möchten Wir Uns die Mahnung der Väter des Trienter Konzils zu eigen machen, die

*Den kostbaren Schatz des Gregorianischen Kirchengesangs sorgfältig zu hüten und dem christlichen Volk in reicher Fülle mitzuteilen, ist die Aufgabe aller derer, denen Christus der Herr die Reichtümer seiner Kirche zur Wahrung und Austeilung anvertraut hat.*

besonders gerichtet ist „an die Hirten und alle einzelnen Seelsorger, sie sollten **häufig bei der Feier des heiligen Opfers persönlich oder durch andere etwas aus dem Leben der heiligen Messe erläutern und neben den anderen das Geheimnis dieses heiligsten Opfer erklären, vor allem an den Sonn- und Festtagen.**

nen, daß sie auch das verstehen und gleichsam an dem Anteil nehmen, was vom Priester in lateinischer Sprache vorgetragen wird. ...

#### **Zulassung des guten Neuen - Grenzen der Chöre**

Übrigens haben Wir Uns über die Arten der Tonkunst, die aus dem katholischen

*gering kann alsdann ihr Beitrag sein zur Zierde der heiligen Handlungen, zur Erhebung der Herzen und gleichzeitig zur Pflege wahrer Andacht.“*

**61** Es bedarf wohl kaum der Mahnung, sich dort, wo Kräfte und Können für große Werke nicht hinreichen, lieber solcher Versuche zu enthalten, als daß ein Stück zu einem Vortrag käme, der dem Gottesdienst und den religiösen Versammlungen weniger angemessen ist.

#### **Kirchlicher Volksgesang - Das Kirchenlied in der Landessprache**

**62** Zu dem, was enger mit der heiligen Liturgie der Kirche zusammenhängt, kommen, wie Wir oben sagten, noch die meist in der Landessprache verfassten religiösen Volksgesänge; sie leiten ihren Ursprung zwar aus dem liturgischen Gesang her; da sie aber dem Denken und Fühlen der einzelnen Völker mehr angepasst sind, unterscheiden sie sich nicht wenig voneinander, entsprechend dem verschiedenen Charakter der Völker und Gebiete. ...

#### **Nicht beim Hochamt ohne besondere Erlaubnis – Gestaltung der Singmesse**

**64** Wenn sie darum, wie Wir oben geschrieben haben, zwar beim feierlich gesungenen Hochamt ohne besondere Erlaubnis des Heiligen Stuhles nicht verwendet werden dürfen, so können sie bei der nicht feierlichen Messe erstaunlich gut mithelfen, daß die Christgläubigen dem heiligen Opfer nicht nur wie stumme und fast untätige Zuschauer beiwohnen, sondern die heilige Handlung mit Herz und Mund begleiten ihre Andacht mit den Gebe-



Musizierende Engel

**49** Dies sollen sie vornehmlich bei der katechetischen Christenlehre tun. Dies kann heutzutage leichter und bequemer geschehen als in den vergangenen Jahrhunderten, weil sich die in die Umgangssprache übersetzten liturgischen Texte und ihre Erklärungen in größeren und kleineren Handausgaben finden, die, in fast allen Ländern von Fachleuten verfasst, die Christgläubigen wirksam unterweisen kön-

Gottesdienst kaum auszuschalten sind, in dem Rundschreiben „Mediator Dei“ ausführlich und klar geäußert.

**60** „Im Gegenteil! Findet sich in ihnen nichts, was der Heiligkeit des Gotteshauses und der liturgischen Handlung unwürdig wäre, und entspringen sie nicht eitlem Streben nach Gesuchtem und Ungewohntem, so mögen ihnen unsere Kirchen ruhig offen stehen; denn nicht



Seminaristen aus Wigrazbad im Prämonstratenser-Kloster Roggenburg bei Ulm

ten des Priesters vereinen, wenn jene Gesänge nur den einzelnen Teilen des Opfers richtig angepasst sind, wie Wir es mit großer Freude in vielen Gebieten der katholischen Welt bereits gehandhabt wissen. ...

### Ausbildung des Klerus in den Seminarien

**75** Mit großer Umsicht ist dafür zu sorgen, daß diejenigen, die sich in Euren Seminarien sowie in Missions- und Ordensanstalten auf die heiligen Weihen

### Über den Gregorianischen Choral

Der spätere Papst Pius X. schrieb als Kardinal (in Venedig) in einem Hirtenbrief (1.5.1895) jenen, die die Auffassung vertraten, das Volk finde keinen Gefallen an den gregorianischen Melodien, jeder Versuch, sie wieder zu Ehren zu bringen, sei nutzlos, und es bestehe Gefahr, daß das Volk den liturgischen Zeremonien fernbleiben werde, wenn es die beliebten Lieder und Musikstücke nicht mehr zu hören bekäme: „**Ob etwas gefällt oder nicht, war noch nie das richtige Kriterium für die Beurteilung sakraler Dinge; das Volk soll nicht in unrichtigen Auffassungen bestärkt, sondern erzogen und belehrt werden. Ich wage zu behaupten, daß man den Begriff 'Volk' mißbraucht. Denn das Volk ist in Wirklichkeit weit ernster und frömmer als man für gewöhnlich glaubt; es findet Gefallen an der Kirchenmusik und besucht gern die Kirchen, wo solche geboten wird.**“

Das „richtige Kriterium für die Beurteilung sakraler Dinge“ aber waren für Kardinal Giuseppe Sarto einzig und allein die Ehre Gottes und die Heiligung der Gläubigen.

(aus einem Interview mit Johannes Laas)

vorbereiten, **in Theorie und Praxis der Kirchenmusik und des Gregorianischen Gesangs gehörig unterwiesen werden** von den Fachlehrern dieser Disziplinen, welche Brauch und Herkommen hochschätzen und den Vorschriften des Heiligen Stuhles in allem gehorchen.

Quelle: Kirchenmusikalische Gesetzgebung, Die Erlasse Pius X. Pius XI. und Pius XII. über Liturgie und Kirchenmusik, S. 50-73, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 1956, S. 7-18; Imprimatur Regensburg, 12. November 1956 Joh. Bapt. Baldauf Generalvikar, Die Nummerierung folgt der englischen Fassung, Hervorhebungen durch DV-Redaktion.



Kardinal Guiseppe Sarto, der spätere Papst Pius X.